

Библотека Св. Синода

1910 III

выпозыч



Breslau -



Der
Stauferischen
und **Königlichen Stadt**

Breslau / Statuta und Ordnun-
gen / aufs Neu umbgefertiget
Anno M. DC. LXXVI. 1576



Breslau / in der Baumannischen Erben Druckeray
drucks Gottfried Gründer.

3064
35

1910

Hersemann Lipsk 25 IX 35

12 Link

X-2303
1910 III



Wir Rath-
Manne der
Stadt Breslau/2c.

Bekennen und thun fund hiermit öffentlich/
gegen Jedermänniglich :

QUemach bißhero bey gemeiner Stadt /
Oetlicher Fall und Artickel halber / Miß=
verstand und Irrungen vorgelauffen / dar=
durch die Parteyen offtmals in unnöthige
Rechts-Stritte / Ankosten / und Widerwillen
gerathen. Und aber Wir uns von tragenden
Ampts wegen schuldig erkennen / demselben
vorzukommen / und abzuheiffen.

So haben Wir uns hierumb / in Anfern
habenden Privilegiis, alten Statuten / Will=
führen / Urtheln / Decreten, Signaturen,
und was dem anhängig / mit fleiß ersehen / und
Uns demnach sampt den Ehrhamen Stadt=
Scheppen / nach zeittigem vorgehabtem Rathe /
und der Stadt Gelegenheit / mit der Bürger=
schafft / denen von Zechen / und der ganzen
Gemeine / nachfolgender Erklärung und
Willführ verglichen / dieselbe auch in ge=
wöhnlicher

wöhnlicher Zusammenkunft öffentlich vorle-
sen lassen / und mit einander einhellig über
eins getragen : Welche denn darauff / den
Neunzehenden Tag des Monats Aprilis, des
siebenden und Siebenzigsten Jahrs / bey den
Stadt = Rechten / Scheppen = Stuben / und
Waisenamt / Publiciret, und in seine wirk-
liche Krafft kommen : Auch nunmehr obbe-
melter massen / auff's neu vermehret und ge-
bessert / hiemit in den öffentlichen Druck ver-
fertigt werden. Doch den Fällen / in welchen
vor diesen / Ansern zuvor und jeso anderwärts
aufgegangenen und verneuerten Statuten
und Satzungen / jemandes ein Recht auff
den Todesfall / oder sonsten zugewachsen / ganz
unschädlich. Und lauten die Statuta /
wie von Artikel zu Artikel her-
nach folget.



Der Erste Artickel.
Von der Eheleute Gutt
und Zustand/ und dersel-
ben Succession.

In haben Uns zu er-
innern/ daß oftmals Streit und
Irrungen/ was nach absterben deß einen
Ehegenossen/ dem überbleibenden/ auß deß
Verstorbenen Gutt/ wo hierumb keine Ordnung oder
Vorsehung gemacht/ gebühre und zustehe/ sürgefallen.
Damit nun solches in gutte Richtigkeit gebracht werde/
so ist anfänglich zu wissen von nöthen/ was bey dieser
Stadt/ deß Ehemannes/ so wohl deß Eheweibes Gutt
sey/ und heiße: Sind demnach auff diesem verblieben/
daß der ganze und völlige Genieß/ deß Weibes Haab
und Güter/ deßgleichen auch alles/ was beyde Mann
und Weib/ sämpflich und sonderlich/ es sey gleich durch
Handthierung oder Gewerb/ in stehender Ehe gezeuget
und erworben/ für deß Mannes Gutt/ nicht allein auffn
Todesfall/ sondern auch bey ihrem der Eheleute Leben/
gehalten werden sol/ es werde dann der Mann von Uns
Prodigus oder Ingratus erkandt.

Deß Weibes Gutt aber ist dieses/ was sie anfanges
der Ehe zum Manne gebracht/ und hernachmals Erer-
bet/ oder durch Gaben und Geschenck bekommen/ und
zu erweisen hat.

Der Erste

Wann sichs nun begiebet/daß dem Manne sein Ehe-
lich Weib/ ohne Testament oder andere Versehung stir-
bet/so sol dem Manne eigenthümlich verbleiben und zu-
stehen/ Erstlich/ deß Weibes zugebracht oder bewilligt
Heyraht-Gutt/welches man im Latein Dotem nennet/
und dann auß ihrem deß Weibes anderm Gutt/zur Ge-
rade oder Erbe gehörig/wo sie auß derselben oder andern
Ehe/fünff oder weniger/oder auch kein Kind/hinter sich
am Leben verläßt/ der sechste Theil/ wo ihr aber mehr
dann fünff verhanden/ ein Kindes Theil/darein doch die
Stücke/ so der Mann dem Weibe/ vor oder nach der
Hochzeit geschenkt/oder machen lassen/ nicht gezogen/
sondern ihm dem Manne/ so viel daran noch verhanden/
ungehindert folgen/und noch darzu/im Fall/wann kein
Kind am Leben/die Gerade für voll bleiben sol/doch un-
schädlich der Eltern Legitima, wo dieselbe dardurch ge-
rühret würde.

Begiebt sichs aber/daß der Mann ohne Testament
oder andere Versehung stirbt/ so sol dem Weibe
folgen/Erstlich/das Gegenvermächtniß/und dann
auß deß Mannes anderm Gutt/zur Erbe und Gerade ge-
hörig/wann der Mann Kinder auß derselben oder an-
dern Ehe/hinter sich verläßt/und dero Fünff oder weni-
ger/oder auch gar keines am Leben ist/der Sechste Theil/
wo aber mehr dann fünff Kinder verhanden/ ein Kindes
Theil/und im Fall er kein Kind hinter sich ließe/zu ermel-
tem Sechsten Theil auch die Gerade: Was aber die
Mitgift und das andere ihr beweislich Gutt betrifft/ge-
höret und bleibt ihr ohne das/ und sollen unter dem
Worte Gutt/oder Güter/allhier/wie dann auch in den
andern dieser Statuten Orten allen/verstanden werden/
nicht alleine die bewegliche und unbeweglichen Stücke/
sondern auch die Schuldforderungen/ und andere Recht
und Berechtigkeiten.

Hätte

Artickel.

Hätte aber eines auß den Eheleuten vor seinem tödlichen Abgang / ein kräftiges Testament / oder andern Lehten Willen auffgerichtet / bey demselben sol es auch wegen der Succession verbleiben / doch daß dem Manne oder Weibe ein wenigers nicht / dann erst erwehntes Satut ihm gibe / darinnen verschafft / es geschehe dann mit eines oder des andern Ehegenosses gutten Willen / oder sonst auß Rechtmässigen / ergründten und beweißlichen Ursachen / welches bey unserm Erkändnuß und Erklärung stehen sol.

Und nachdeme zuweilen / wegen des Ehe-Bettes / und der Hochzeit-Geschenck / Streit vorgefallen: Als sol hinfuro dem überbleibenden Ehegenossen / das Ehe-Bette / in massen sie es bey ihrem Leben gebraucht / samt zweyerley Ziechen / und vier Lehlachen / zuvor heraus / vor allerley Theilung oder Abrichtung folgen: An den Hochzeit-Geschencken aber / so viel dero noch verhanden / ihm der halbe Theil gebühren und zustehen.

Der

Der Ander

Der Ander Artickel

Von Succession oder

Erbfällen/ab intestato, zwischen
andern Personen.

S Ann Jemandes ohne beständigen
Letzten Willen verstirbet/ und keine Kin-
der oder descendanten, sondern den
Groß-Vater oder Groß-Mutter an ei-
nem/und seine Brüder und Schwestern
von voller Geburt am andern Theil/hinter sich verläßt/so
ist bey dieser Stadt vor Alters bräutlich gewesen/ daß
dieselbe Erbschaft nicht auff die Groß-Eltern/ sondern
auff des Verstorbenen vollbürtiges Geschwister/ doch
ihnen den Groß-Eltern an der Legitima unschädlich/ge-
stammiet und verfället worden: Welches wir Uns auch
noch gefallen lassen. Und haben Uns demnach weiter ver-
glichen: Wann der Verstorbene keine vollbürtige/son-
dern allein halbe Geschwister/ neben den Groß-Eltern
verläßt/ daß die Erbschaft alsdann halb anff die Groß-
Eltern/ und die ander helffte auff das halbe Geschwi-
ster/ kommen und fallen sol.

Küge es sich dann zu/ daß des Kindes Erbschaft
den Eltern/ es sey Vater oder Mutter/ in die
Echse fiele/ und sich derselben eines/ entweder an-
derwärts verheyraethe/oder auß einer andern Ehe Kinder
hätte/so sol auff den Fall/wann das verstorbene Kind voll-
bürtige Geschwister/ eins oder mehr hat/ der Vater oder
die Mutter an solcher ihres Kindes heimgefallener Erb-
schaft/allein den Usum fructum zu ihren Lebtagen haben/
das Eigenthum aber/außerhalb der Legitima (so ihnen
billich unbeschweret verbleibet) des verstorbenen Kindes
vollbürtigem

Artickel.

vollbürtigem Geschwister zustehen/ doch bescheidenlich/ und also/daß die Eltern hterumb keine Caution, sie wären dann von Uns prodigi erkandt/ zu bestellen schuldig seyn sollen. Wann aber das verstorbene Kind keine vollbürtige/ sondern halbe Geschwister hinter sich verläßt/ so soll den Eltern alsdann die Erbschaft engenthümblich verbleiben: Und wann deß verstorbenen Kindes / Ehe leibliche Eltern/ noch beyde am Leben/ der Vater die Mutter an der Erbschaft nicht ausschliessen/ sondern dieselbige auff sie beyde/ zu gleichem Theil stammen und fallen/ der Genieß aber in allwege deß Mannes seyn.

Dann auch wol / vermöge Sächsischer Recht/ Brüder und Schwestern/der Bruder und Schwester Kinder ausschliessen/so wird doch dasselbe nicht gebillichet: Derwegen Wir Uns dahin vereinigt/ Wann sichs künfftig begibet / daß einer verstirbet / und neben seinem vollbürtigen Geschwister/ seines auch vollbürtigen Bruders oder Schwester Kinder hinter sich verläßt/daß sie mit einander in stirpes succediren, und deß verstorbenen Bruders oder Schwester Kind / oder Kinder allesamt zugleich/ so viel / als seine Geschwister eins/ bekommen sollen. Deßgleichen sol es auch zwischen halb Geschwister/ und halb Geschwister Kindern gehalten werden.

Wann aber kein Geschwister von voller Geburt/ sondern allein halbe Geschwister/neben deß vollbürtigen Bruders oder Schwestern Kindern vorhanden/so sollen sie zugleich zugelassen werden/ und das Erbe nach Personen Anzahl in Capita theilen.

Es sollen auch hinfüro deß verstorbenen vollbürtigen Bruders/oder Schwester Kinder/ so wol das halbe Geschwister/deß Vaters oder Mutter Brüdern und Schwestern/in der Succession vorgezogen werden.

B

Der

Der Dritte

Der Dritte Artikel.

Von Gaben zwischen
Mann und Weib/ in LateinDonationes mutuæ vel Reciprocae
genannt.

Das sichs dann oftmals zuträgt/
daß Mann und Weib einander in stehen-
der Ehe/ Gaben geben / welche man in La-
tein Donationes reciprocas nennet: So
sollen dieselben/ ob schon die Eheleute un-
gleiches Vermögens wären/ auch das Weib keinen Vor-
münden dabey gehabt / wann sie für Uns an kräftigen
Stellen/ oder denen/ die Wir auff ersuchen darzu geord-
net/ vollkommen/ und durch deß Todes Fall/ ohne verle-
zung der Kinder oder Eltern Legitima, unverruckt/
confirmiret, vor kräftig und beständig gehalten wer-
den/ und wo darinnen die Legitima gerühret worden/ sol
doch darumb die Gabe nicht krafftloß seyn / sondern al-
lein ad Supplementum gegangen werden: Die Erben
auch sich der Falcidia zugebrauchen/ nicht besuget seyn.

Wann nun Mann und Weib einander/ welches oh-
ne Leibes-Erben absetze/ das ganze Gut/ oder
wo es Kinder verliesse/ das halbe Gut/ oder son-
sten ein andern benennlichen Antheil der Güter / auff-
gegeben hätten: So sol das überbleibende Theil/ erstlich
das seinige heraus nehmen/ und dann darzu deß verstor-
benen Ehegenossen/ ganzes/ halbes/ oder einen andern
Theil deß Gutes/ nach besage der Gabe bekommen/ doch
bescheidentlich und also / wann das Weib oder Mann/
den

Artickel.

den halben oder einen andern Antheil nicht/daß das Hey-
rath Gutt/ Gegenvermächtnuß/ und anders was ihnen
sonst das erste Statut ab intestato gibt/ mit eingerechnet
werden soll.

Wolte dann der Eheleute eines / seine Gabe durch
Testament oder sonst widerrufen oder ändern/ so sol es
dasselbe ohne' deß andern Ehegenossen Vorwissen und
Willen nicht thun/ sondern sich vor Uns an kräftige
Stelle/ oder die iemigen so Wir auff ersuchen darzu ver-
ordnen würden/ verfügen/ das ander Theil mit sich brin-
gen/ und also die Veränderung der Gaben/ mit desselben
seines Ehegenossen Willen / oder auff vorgehendes un-
ser Erkändnuß anstellen. Hätten ihnen aber die Ehe-
leute bey der Übergabe deß ganzen Guts/ wie es dann
offters zu geschehen pflegt / was damit frey zuthun und
zulassen vorbehalten / von solchem Vorbehalt sol ihnen
ein Testament oder andere Ordnung bey ihrem Leben/
ebener massen/ wie von dem andern unvergebenen Gutt/
auffzurichten unverschrenckt und frey seyn. Da aber
keine Verordnung von einem oder dem anderen Ehege-
nossen/ wegen deß Reservats erfolgete/ sol dasselbe
deß Verstorbenen nechsten Freunden
und Erben heimfallen.

Der Vierde

Der Vierde Artickel.

Von Ehe oder Heyraths Beredungen/ so in Krafft eines Letzten Willens auff= gericht.

Wann in den Eheberedungen / über das Heyrath Gut und Gegenvermächtniß weß mehrers nicht abgehandelt / bleibt es wegen der Solenniteten und sonst bey der Verordnung und Außsagung gemeiner Recht / daß es für zweyen glaubwürdigen Zeugen kräftiglich geschehen kan / und sollen dieselben Eheberedungen mit ehestem von den Contrahenten auff's Papier gebracht / und künfftige Ande zu verhüten / von den Partten besiegelt werden. Wann aber darüber weß mehrers versprochen / und wie es mit dem andern Gut der Eheleute auff'm Todesfall / solle gehalten werden / sonderliche Verfehung gehalten würde / so soll dasselbe anderer Gestalt nicht gelten noch kräftig seyn / es werde dann für fünff Zeugen auffgericht / und mit ihren Engillen bekräftiget : Wann es aber mit beyder Theil bewilligung / und in ihrem beyseyn / in unsere Stadt-Bücher verleiht worden / so darff es der Zeugen nicht. Und sollen hiebey alle Disputationes, daß keine Erbschaft durch Pacta vergeben werden können : Oder daß die künfftigen Eheleute anff den Todesfall eines dem andern so viel nicht vermacht / als in Krafft des ersten Gesetzes ab intestato gebühret / gänglich vermieden / und den pactis nachgegangen werden.

Der

Artickel.

Der Fünffte Artickel.

Von Testament oder Letzten Willen.

Ennach es mit den Formalien, in Testamenten/Codicillen, oder Letzten Willen/vermöge unserer Privilegien, und Alt hergebrachten üblichen Gewonheiten/je und allewege weit über Recht vorwehrt Zeit also gehalten/auch darauff zu Recht erkandt und gesprochen worden: Wann ein Testament/Codicill, oder Letzter Wille/für Uns an kräftiger Stelle/entweder durch den Testatorem selbst nieder gelegt/oder aber wo er Leibes Schwachheit halben/vor Uns nicht kommen mögen/seinen Letzten Willen vor zweyen Personen unsers Mittels/und einem Stadt-Schreiber/oder unter den Zecheleuten und gemeinem Manne/für sonst zweyen Erbaren glaubwürdigen Männern/und einem Cancellisten/die Wir auff ersuchen darzu geordnet/übergeben oder gemacht/und solches dieselben Personen/vermittelst ihrer Hnde vor Uns auffss Rathhaus gezeuget/das derselbe Letzte Wille/so viel die Formalia betrifft/beyde in und außserhalb Sterbens-Lauffte/für kräftig und beständig gehalten worden/so bleibets auch nachmals billich darben.

Ir befinden aber gleichwol/das zuweilen bey dem gemeinen Mann/hierumb allerley unordnung und gefährliche Unterschleiff mit untergelauffen/derowegen es dan bey Zechen un gemeinen Leuten/wan sie Schwachheit halber vor Uns an kräftige Stelle nicht komen mögen/mit den Formalien ihrer Testament/Codicill oder Letzten Willen/nachfolgender gestalt gehalten werden sol:

Der Fünffte

Nemlich / daß der Krancke freywillig und ohne gefährliche anstiftung/sich durch Zween Erbare und glaubwürdige Mitbürger oder Zechleute / bey Uns an gewöhnlicher Raths-Stelle/oder wo Wir daselbst nicht anzutreffen/ bey unserm Rathes-Ersten / oder Bürgermeister/ daß er der Krancke/ seinen Letzten Willen machen wolte/ angeben/und umb verordnung eines Cancellisten/ samt andern zweyen Bürgern oder Zechleuten / die an unser stat dabey seyn möchten/bitten/ dasselbe auch / sampt der Personen Nahmen/die solches anmelden und suchen/als bald/oder ja des ehesten Tages hernach / bey unser Cancellen/in das hierzu insonderheit verordnete Buch/ verzeichnen lassen sol.

Darauff Wir einen Cancellisten/ oder sonst jemandes anders zum Krancken schicken wollen / und ihm alsdann hiemit erlaubet sein sol/daß er nicht die vorigen zu Uns abgefertigte Personen/sondern andere Zweene untadelhafte Bürger oder Zechleute erbitten möge / seinen Letzten Willen von ihm aufzunehmen/und vor Uns an kräftiger Stelle zu Zeugen/welchen er dann vor denselben Personen/wie ers nach seinem tödlichen Abgang wil gehalten haben / entweder durch seinen selbst eigenen Mund außsprechen/ordentlich beschreiben/und ihm vorlesen lassen / oder aber wo er allbereit auffs Papier gebracht / denselben gedachten Personen / ob schon kein Cancellist darbey / überantworten/und von den zweyen darzu erbetenen Bürgern oder Zechleuten/vermöge ihrer Körperlichen Ande/ vor Uns zeugen lassen sol.

Es sol auch den Weibern/Wittiben und Jungfrauen/wann sie nur über Zwölff Jahr alt seyn/ Testament oder Codicill, obgemelter massen zu verordnen/frey und offen stehen / und dieselben so viel die Formalia betrifft / für kräftig gehalten werden/unangesehen/ ob sie gleich die Solennitet ihrer Ehelichen oder andere Vormünden/darbey nicht gebraucht hätten.

Nach

Ante Pubertatem diuam si Patrem non habeat in cuius sit Po-
testate, siue Masculus siue Foemina, propter defectum Iudicii
et discretionis quod ante pubertatem non presumitur
Prohibetur Testari. Etas enim iq. Annorum in Masculis
et 12 in Foemina debet esse completa. L. 5. ff. de
Testam. Ul. tina tamen Dies, ultimi anni incipit
pro Completa habetur. Etiam si cum autoritate Puber-
is Testamentum facere velit, voluntas enim ultima

non potest pendere ex alieno arbitrio, Ratio est quia Tutor datus
ut consulat Pupillo viventi non morienti. etiam si ad Gravas san-
ctas impubes Testari constituat. Vid. Schneidewin ad Inst Tit
quibus non est permitt. facere Testam. § 7.

Artickel.

Nach deme sichs dann offtmals begeben/daß die Te-
stamenta/Codicill, oder Letzte Willen/wegen der
Institution oder Erben Einsetzung disputiret, und
fürnemlich diß gefochten worden / daß darinnen nicht
Verba directa gebraucht/oder aber die Kinder oder Kinds
Kinder mit ihrem sonderlichen Auffnahmen nicht insti-
tuiret, oder auch Legitima den Kindern und Eltern ci-
tulo honorabili, nicht verordnet gewesen / welches dann
gemeiniglich auß Einfalt hergestossen/und fast unbil-
lich / daß derowegen der Verstorbenen Letzte Willen/
hinterzogen werden solten.

So haben Wir Uns dahin verglichen/Bann in ei-
nem Testament / Codicill, oder Letzten Willen / nur
schlechte gemeine Wort befunden werden/dardurch deß
Testatoris Gemüth und Meinung erscheinet / daß er
entweder seine Kinder (darunter auch Kinds. Kinder zu
verstehen) oder sond jemand zu Erben haben wollen/
oder auch der Kinder eins oder mehr / so wol die Kinder
die Eltern / nur nicht gänzlich prateriret oder über-
gangen/sondern sie mit etwas/es sey viel oder wenig / be-
dacht/mit weß Worten das auch geschehen/so sol darumb
solch Testament/oder Letzter Wille/nicht von Unkräften
seyn / sondern wo die Legitima gerühret/allein ad sup-
plementum oder Erfüllung deroselben gegangen wer-
den/ungeachtet/ ob gleich darinne verba directa Institu-
tionis nicht vorhanden / noch in der Erb. Einsetzung die
Kinder mit ihren sonderlichen Auffnahmen außgedruckt
oder specificirt worden wären.

Es sollen auch die Testament/welche in Ferien oder
bey nächtllicher Zeit / doch obangedeuter massen auffge-
richt/eben so gültig und kräftig seyn/als die andern bey
Tage oder sonst gemacht und vollzogen.

So ist auch bey dieser Stadt je und allwege üblich
gehalten worden/daß denjenigen / so wegen ihrer
Mißhandlung das Leben verwircket/auch schon zu Todes
Straff

Der Sechste

Estraff verdammet und verurtheilet/ frey und offen gestanden/ ihren Letzten Willen/ vor denen Personen/ die Wir darzu verordnen/ zu machen/ dabey Wir es nachmals verbleiben lassen: Es wäre dann ein solch Verbrechen/ dardurch der Mißhändler nicht allein das Leben/ sondern auch sein Haab und Gutt verwircket hätte.

Der Sechste Artickel

Von der LEGITIMA.

Wann dann hierinnen offtmals der Legitima gedacht wird/ als erfordert die nothdurfft/ dem gemeinen und der Recht unersfahrenen Manne/ solches zur Nachrichtung zu erklären. Und ist diß der Kinder Legitima, Wann ihr Vier oder weniger seyn/ der dritte Theil ihrer Eltern Gutts: Wo ihr aber mehr dann Viere vorhanden/ der halbe Theil. Der Eltern Legitima aber in ihrer Kinder Gutt/ allemahl das dritte Theil.

Darneben Wir Uns dann auch zu verhüttung weiters Streits/ und sonst auß erheblichen Ursachen dahin verglichen/ daß bey abforderung der Legitima, so den Kindern gebühret/ das Heyrath Gutt oder Dos, so wol das Gegenvermächtnuß oder Donatio propter nuptias, in die Legitima nicht sol gezogen oder mit eingerechnet werden/ sondern dem Manne nach absterbung des Weibes das Heyrath-Gutt/ und also auch hinwiderumb dem Weibe nach absterben des Mannes/ das Gegenvermächtnuß/ neben

Quod si autem commisit Delictum, pro quo Poena Mortis
imponenda erat, si se ipsum in carcere interfecit, Redit
intestabilis, ita quod Testamentum ab eo factum non
valeat, quia se ipsum interficiendo videtur de crimine
saceri vide Schenckius: ad Inst. quibus non est permitt. facere
Testament. & fin:

Artickel.

neben dem Sechsten oder Kindes Theil/als ein Debitum oder Schuld/ auß des Verstorbenen Gutt ungehindert folgen/und alsdann erst nach Bezahlung/dieser so wol der andern gelassenen Schulden/auß dem überbleibenden andern Gutt/die Legitima gemacht werden: Es wäre dann sache/ daß der Mann über sein Vermögen mit Schuld verhaftet/und alle sein Verlassenschaft zu Abzahlung der Gläubiger nicht reichete/da sol es alsdann in solchem Fall mit dem Gegenvermachtniß gehalten werden/wie unten im Artickel von Bancorotirern gemeldet.

Der Siebende Artickel.

Von der Gerade/ Erbe und Heergewette.

Weil dann auch offtmals der Gerade/ Erbe und Heergewette gedacht wird/ so ist zu wissen/ daß nach des Mannes absterben zur Gerade gehört/ alle des Weibes Kleider/ Fräuliches Gebände/ Schmuck und Kleinodia/ Ketten/ Ringe/ Armbänder/ Gürtel/ Messer/ Messer. Scheiden/ Wetscher/ Corallen/ Perlen/ Guldene/ Silberne/ Sammete/ und andere Vorten oder Gewebde/ so zu der Frauen Zier und Kleidung gemacht/ gezeuget oder gegeben und in ihrem Beschluß gewesen: Deßgleichen auch aller Lein/ Flachs/ Hanff/ Werck/ Garn/ Leinwand/ geschnitten und ungeschnitten/ Bette/ Psül/ Küssen/ Lenzlach/ Ziechen/ Schleier/ Teppich/ Bett-Decken/ Umb- und Vorhänge/ Tisch und Hand-Tücher/ Messene und Zinnerne Hand-Becken und Leuchter/ so nicht angehangen

Der Siebende

gen oder angenagelt / (doch ausgenommen dessen / damit der Mann handthieret / oder in Gasthöfen nicht zu täglichem Gebrauch / sondern vor die Gäste gezeuget / welches zum Erbe gehöret.) Item alle Kasten / Kisten / Läden oder Truhen / darinnen die Frau ihre Kleider / Geschmuck und Geräthe gehalten / Bücher darauß sie zulesen und zubeten gepfleget / Bürsten / Scheren / Spiegel / Rocken / Spillen / Weissen / Würckrähmen / sampt einem Waschkessel der nicht eingemauert ist.

Was nun über diese erzählte Stück sonst verhanden / es sey von Geld / Schulden / Kleinodien / Silberu oder Göllden Geschirr / Perlen / Ringen / Ketten / Bechern / Löffeln / Zinnern / Kupffern / Messing / Ehrin oder hölzern Gefäß / Schüsseln / Kannen / Teller / Tiegel / Mörsel / Kasten / Tische / Bäncke / Span- und Himmel-Betten / Bänckpfühlen / Rosten / Bratspiessen / und ander Fahrnuß / Haus und Küchen-Geräthe / wie das mit sonderm Nahmen genandt werden möcht / befunden wird / das gehöret alles zum Erbe / und ist in die Gerade keinesweges zu rechnen / ungeachtet / ob sichs bißweilen begiebet / daß die Weiber dermassen Geld / Gold und Silber / gemacht und ungemacht / Kleinodia / Silber-Geschirr / Löffel / Perlen / und anders / auff gut vertrauen der Männer / unter handen und in ihrem Beschluß haben / welches ihnen dißfalls zu keinem Behelß oder Vorthail gezogen noch gebraucht werden sol.

Begebe sichs dann / daß dem Manne das Weib stürbe / so sol zur Gerade alleine diß verstanden werden / was ihm das Weib / an den zur Gerade gehörigen Stücken zugebracht / und noch verhanden ist : Das ander aber / so in stehender Ehe gezeuget worden / oder auch der Mann dem Weibe gegeben / oder machen lassen / sonst / und ohne das des Mannes Engenthum seyn und verbleiben.

Daneben dann die Spillmagen vor den Schwertmagen / in der Gerade keinen Vorzug oder Prærogativam haben /

Artickel.

haben / sondern darinnen beyde Söhne und Töchter /
Schwert oder Spillmagen / wie sich die zum Erbe gleich
nahend ziehen / gleichen Theil nehmen. Und also auch
wegen des Heergewettes / zwischen den Schwert und
Spillmagen kein unterscheid seyn / und die Wittel den
Mann nach absterben seines Weibes / umb die Gerade
anzusprechen nicht besuget seyn solle.

Der Achte Artickel.

Was zu einem gedeck= ten Tisch / und gebetten Bette gehöret.

Es hat sich offtmals zugetragen /
Wann in Testamenten / Codicillen , oder
andern Geschäften und Gaben / einem ein
gedeckter Tisch / oder gebett Bette / beschei=
den / vermacht / oder gegeben worden / daß derohalber Ir=
rungen / was darzu gehören solle / fürgefallen: Damit
nun diesem auch abgeholfen werde / so sol hinfüro darzu
verstanden / und wo die Stück aller in der Verlassen=
schaft befunden / gegeben werden / wie hernach folget.

Zu einem gedeckten Tische / der Tisch /
welchen der Testator oder Geber täglich gebraucht /
samt hernach gesetzten Stücken / nicht die besten / noch
die geringsten.

Der Achte

- Als/
 2. Tisch-Tücher.
 2. Hand-Tücher.
 12. Zinnerne Teller.
 12. Teller-Tüchlein.
 12. Silberne oder andere Löffel / wie die
 vorhanden / und im täglichen Brauch
 gewesen.
 2. Leuchter.
 1. Becken.
 1. Gieß-Kanne.
 2. Salzkrichen.
 1. Tuzet Messer.
 4. Schüsseln.
 2. Tunc-Schüsselein.
 2. Grosse Kannen.
 2. Kleine Kannen.

Zu einem gebetten Bette aber / ein Himmel/
 oder in Mangel desselben / ein Span-Bette / auff
 zwey Personen/sampt folgenden Stücken/ nicht den be-
 sten noch geringsten.

- Als/
 2. Unter-Bette.
 1. Ober-Bette.
 1. Pfuel.
 2. Haupt-Küssen.
 4. Pehsch.
 Zwenyerlen Ziechen/über alle Stück
 über zu ziehen.

Sind aber berührte Stück / zu obgemeltem gedach-
 tem Tische/oder gebetten Bette/ aller nicht vorhanden/so
 dürfen sie auch/was daran mangelt/nicht gegeben noch
 ersetzt werden.

Der

Artikel.

Der Neunde Artikel.

Von Theilung der Erbschafft.

Nach zu weilen in Erbschichtungen/ zwischen den Erben nicht allein Streit wegen der Cur und Theilung/ sondern auch/ wann der Elteste getheilet/ und die Jüngsten gekieset/ Unterschlieff mit vorgelauffen/ dadurch nachmals zwischen ihnen allerley Unvernehmen und Widerwillen erwachsen.

So sol hinführo die Theilung/ungeachtet/es seinder Erben zween/dren/ oder mehr/ von ihnen allen sämtlich/ auffß gleichste als möglich/ gemacht/ und darauff die Erbschichtung/durch ein unverdächtig Loß gehalten werden: Die Söhne und Stam-Erben aber die Option oder Wahl in den liegenden Gründen haben/ob sie dieselben umb das Geld/wie sie in der Theilung/ von den Erben allen einträchtig angeschlagen worden/ behalten wolten/und alsdann die Töchter schuldig seyn/solche liegende Gründe/unangesehen/ob sie ihnen gleich durchs Loß zu kommen/den Stam-Erben folgen zu lassen/ und das Geld dafür/wie sie in der Theilung angeschlagen/ anzunehmen.

Begebe sichs dann/ daß unter den Söhnen oder Stam-Erben/mehr dann einer/zu gleich einen liegenden Grund haben wolten/ so sollen sie sich darinnen/ in Mangel ander Vergleichung/durchs Loß, weme derselbe Grund verbleiben solle/entscheiden lassen.



Der Meunde

Und nach dem auch wegen der Unkosten / so die Eltern auff die Kinder / zum Studiren / Diensten / Hochzeiten / ehrlichen Handwercken / und sonst auffgewand / deß Einbringens oder Abfürzung halber / Streit vorgesehen: So sol dasjenige / was von den Eltern bey ihrem Leben auff die Kinder ermelter massen gewendet / nicht eher conferiret oder abgefürzet werden / es sey dann / daß es die Eltern entweder in ihren Registern mit eigener Hand / oder durch ihren Legten Willen / oder aber vor zweyen glaubwürdigen Zeugen / also verordnet / und dasselbe was ihnen abgefürzet haben wollen / nachmassig gemacht hätten / oder daß die Kinder bey Hochzeiten / Schulen / und Handwercken / mit Zehrung / schencken / schlagen / spielen / oder durch andere ungebührliche Wege / übermäßige Unkosten getrieben / welche die Eltern für sie zahlen müssen / so sollen sie in der Erbschickung der gleichen Unkosten einzuwerffen / oder an ihrem Erbtheil ihnen abziehen zulassen / pflichtig seyn.

Wann auch der Wittfrauen / bey unserm verordneten Waisen-Anhalt / eine gewisse quota von den Vormündern zum Unterhalt und Kleidung / auch zu Beförderung zur Schul und Handwerck der Kinder benichmet / außm Zufall aber und Gottes Verhengnuß / eines oder das ander frantz würde / als sol das Arbt-Lohn ohne Zuthat der Mutter / von den Vormündern / auß der Kinder abgesonderten Antheil gut gemacht werden. Da aber der Mutter wegen der Erziehung / alles und jedes / und ihres Mannes ganze Verlassenschaft in Händen gelassen wird / als sol sie solche obbemelte Nothdurfft auff sich zu nehmen schuldig seyn.

Die empfangene Heyrath Güter / Morgengaber / und Gegenvermächtniß aber / wann die Eltern / ohne Verordnung abgestorben / sollen die Kinder ohne Mittel einbringen / oder ihnen abfürzen lassen.

Der

Artickel.

Der Zehende Artickel.

Von unmündiger Kinder Geld/ und Vormündern.

Est oftmals / wegen Aufleibung Unmündiger Kinder Geld/allerley Beschwer und Nachtheil erfolgt : Seynd derowegen auff dem verblieben / daß hinfüro Unmündiger Kinder Geld/anders nicht/dann zum wenigsten auff zween beerbte und vermögende Bürgen / sie ködten dann bey Uns weß anders erhalten/außgeliehen werden. Desgleichen auch kein Vormünde hinter unserm Vorwissen und Bewilligung/seiner Mündlein Geld/umb Interesse bey sich haben/ oder sonsten der Mündlein Schuldener seyn sol. Und wann ein Vormünde in die Vormündschafft etwas schuldig verbleibet/seine Mitvormündern nichts minder als das Mündlein/heimliche Verpfändung aller seiner Gütter haben.

Und demnach neulicher Zeit ein böser Mißbrauch eingeschlichen/in deme/daß die Vormündern auß geringschätzigen Ursachen/ kriegische Vormündern an sich gezogen/durch welche ihres eigen Nuzes halber/ die Sachen mehr verwirret/ dann geschlichtet oder gestillet worden/ darauß den Unmündigen allerhand Schaden zugewachsen/solchem vorzukömen/wollen Wir die kriegischen Vormündern hiemit gänzlich abgeschafft haben/ und do fern den Vormündern kummerhafftige Handel vorfallen/wollen sie sich bey Uns oder den Unserigen derowegen Raths erholen : Möchten aber dieselbigen ohne Rechtlichen Auftrag nicht entscheiden werden / sollen sie mit Unserem Vorwissen/ einen Erbarn/ Vernünftigen/ und

Der Zehende

und friedliebenden Advocaten auff und annehmen/welcher damit die Unmündigen in Bestallunge wider Gebühr nicht beschweret / noch übernommen / Wir von Obrigkeit wegen/wollen anzuhalten wissen.

WAnn sichs dann auch bißweilen begeben/das die Mündlein ihre gewesene Vormünder/nach gethaner Rechnung und Quittung/zur ungebühr auffs neu fürgenommen und tribuliret. und aber solches der schuldigen Danckbarkeit zuwider : So haben Wir uns dahin verglichen/das der oder dieselbigen/welche ihre gewesene Vormünder zur ungebühr besprochen / und der Sachen verlustig erkandt worden / von Obrigkeit wegen/andern zur Abscheu/mit Gefängniß/und sonst nach Gelegenheit der Person/gestrafft werden sollen.

Der

Artickel.

Der Eilffte Artickel.

Von Verpfändungen beweglicher und un- beweglicher Güter.

Ein unbeweglich Gutt / oder liegen-
der Grund / sol nirgends anderswo / dann
allein vor Uns / als der Origkeit oder den
Gerichten / zu rechter Dinge-Zeit / an der
stat / da sie zu Recht sitzen / und nicht vor dem Stadtvogt /
verpfändet werden.

Vor unbewegliche Güter sollen auch gehalten wer-
den / Renten / wiederkauffliche Zinsen / Einkommen auff
liegenden Gründen hauffende / so wol Früchte / welche an
den Bäumen stehen und hangen / und dergleichen.

In der Jahrnuß oder beweglichem Gutt aber / sol
allezeit die ältere Privat-Verpfändung der jüngern / so
vor Uns oder den Gerichten allhier vollzogen / vorgehen.

Ebener massen sol auch die General-Verpfändung
aller Haab und Güter in gemein / der außgedruckten
Special-Verpfändung vorgezogen werden / es wäre dann
sach / daß die Special-Verpfändung älter / oder der unge-
acht / der General-Pfands-Herr sich auß dem andern
verpfändeten Gutt vollkommener Zahlung zuerholen /
auff solchen Fall sol der / welcher ein Special-Verpfän-
dung auff einem gewissen Stück Gutts hat / auch da-
bey gelassen und erhalten werden.

Würde jemandes auff seine Güter ein mehrers / als
sie nach billichen Dingen werth / verschreiben lassen / der
D oder

Der Fülffte

oder die sollen anrücklich seyn/ und bey einer Erbarn Gemeine nicht geduldet werden.

Es sol auch dem Manne seines Weibes/ oder dem Weibe ihres Mannes Haab und Gut / hinder rücks/ oder wider eins und deß andern Willen/ zu verpfänden/ bey ernster Straffe verboten seyn/ und im Fall es geschehe/ sol solche Verpfändung vor unkräftig gehalten werden.

Gleiche Meinung sol es auch haben mit untreulicher Verpfändung frembder Leute Guts/ oder desselbigen Verkäuffung / welches ohn alles entgeld / dem Eigenthums-Herren/ wiederumb gefolget werden solle.

Und haben Uns auß erheblichen Ursachen/ Insonderheit aber/ daß allhier eine Handels-Stadt ist/ und sich derohalber oftmals beschwerliche Disputationes und Weitläufftigkeit zugetragen/ mit einander weiter verglichen.

Wann ein Gläubiger in seines Schuldners beweglich Gut Verpfändung hat/ und ihm doch dasselbe in seinen Gewehren gelassen/ der Schuldner aber mitler Zeit/ ehe dann der Zahls-Termin kommen/ solche verpfändete fahrende Haabe verhandelt/ oder in andere Hände gebracht/ so soll alsdann der Gläubiger dieselbe Stück von denen Personen/ die sie mit guttem Glauben und richtiger Ankunfft bekommen / widerumb abzufordern nicht befugt seyn/ ob gleich die im Rechten geordnete Præscription darüber/ nicht verfloffen wäre: In unbeweglichen Gütern aber/ sol dem Gläubiger / sich an die ihm verpfändeten unbeweglichen Güter/ unangesehen daß sie in andere Hände kommen / (wosern die Rechtliche Gewehr darüber nicht verfloffen) zu halten unbenommen seyn.

Artikel.

Der Zwölffte Artikel.

Von Alienation und Beschwerung künftigen Anfalles / und Cession der Schulden.

N Jemand sol seinen künftigen An-
oder Erbfall / von wanne der auch herkom-
men möchte / gar oder zum Theil / zuvor
und ehe sich derselbe eröffnet / zu vergeben /
verkauffen / verpfänden / oder sonsten zubeschweren /
Macht haben : Es hätte dann derjenige / von welchem der
An oder Erbfall herkommen sol / auß frehem Willen und
guttem Wissen / darein deutlich gewilliger.

Ingleichem sol keiner von unsern Bürgern / In-
wohnern und Verwandten / seine gegen einem andern un-
serm Bürger und Zugethanen / habende Anforderung
oder Schulden / einer mächtigern oder frembden Per-
sonen zu cediren, abzutretten oder einzureumen /
befüget seyn / bey verlust seines Rech-
tens / und Unsern ernstest
Straff.

Der Dreyzehende

Der Dreyzehende Artickel.

Von Schuld dero / so
unter der Eltern / Vor-
münden oder Curatorn Ge-
walt seyn.

Er unter seiner Eltern / Vormün-
den/oder Curatoren Gewalt ist / soll ohne
deroselben Wissen und Willen einige
Schuld / von waserley Contract die auch
herfleust / zu machen nicht befugt seyn / sondern dieselben
ob es geschehen / vor unkräftig gehalten / und darauff
wider ihren Willen keine Zahlung verholffen werden:
Es wäre dann / daß die Eltern/Vormünden oder Cura-
tores, oder auch sie die Contrahenten selbst als sie
Mündisch worden / dasselbe außdrücklich geliebet und
ratificiret hätten / oder die Schuld auß Ehehaffter
Noth gemacht/oder aber das geliebene Geld oder Wah-
ren noch vorhanden/oder sonst an deß Contrahenten
kündbaren Nutz kommen / und gewandt worden wäre/
auff welchen fall sie dann solches / so wol auch was sie
mit Wissen und Gedult ihrer Eltern / Vormünden
oder Curatorn, Rauffmansweise vor sich handelt /
zu halten und zu zahlen verbunden
seyn sollen.

Artickel.

Der Vierzehende Artickel.

Von Kauff / Tausch und Mittung der Häuser,

Nach dem bißhero wegen gehalten-
ner Käuffe und Mittunge der Häuser/wie
und waser gestalt dieselben beredet und
beschlossen worden / zwischen den Contra-
henten vielfältiger Streit vorgelauffen / welches für-
nehmlich daher kommen / daß die Contract nicht auffss
Papier gebracht / und derohalber zuweilen auch Ahdess
beschuldigung fürgefallen.

So sollen hinfüro bey der Bürgerschaft / so wol bey
den Zechleuten / alle Käuff und Mittungen der Häuser/
auffss wenigst in besehenn zweyer hierzu erbetener Män-
ner / als Zeugen / bald beschreiben / und mit der Contra-
henten, so wol ihrer hierzu erbetener Freunde Petschaff-
ten besiegelt / oder in Mangel der Siegel / durch zweene
außgeschnittene Zedel bekräftiget / oder ja der Kauff/
Tausch und Mittung in unsere Stadt-Bücher verzeich-
net werden: Ausser deß aber / sollen alle die andern ge-
haltene Käuff / Tausch und Mittung / so lange biß sie außss
Papier gebracht und besiegelt / oder in unser Canceley-
Bücher kommen / von Unkräften seyn.

Wann sichs dann offtmals begeben / das etliche Zech-
leute von ihren Urbern abgelassen / und sonderlich
die Schencken oder Knechte bey den Kretschmern / gar lie-
derlichen in Ehestand begeben / Kretschmer-Häuser sehr
theuer bestanden / und weil sie nicht viel im Vorrath ge-
habt / mit fälschung deß Biers / und sonst in andere we-
ge / die Leute / sonderlich das Armut / so wol die Fremb-

Der Bierzehende

den beschweret: Den Weizen / und was sie zu ihrem Urber bedorfft/ auff Zeit gekaufft/ und wann sie mit der Zahlung nicht zuhalten können/ ihr viel übel angesagt.

Bißweilen aber auch etliche Kretschmer auß begier unzimlichen Gewinns/ von dem Urber abgestanden/ und ihre Häuser dermassen vortelhaftigen und unrichtigen Leuten/ ihres Müßiggangs halben/ in hohen und fast unerschwindlichen Zinsen vermittelt.

So wollen Wir/ daß hinfüro ein jeder Kretschmer seinen Urber mit seinem eigenen Gesinde/ wie vor alters/ und nicht durch Mitteleute/ selbst treiben sol/ ausserhalb derer Personen/ die entweder Alters / Krankheit/ Schwachheit/ oder anderer Ursach halber/ so bey Uns zuvor vor genugsam erkandt/ dem Urber selbst nicht vorstehen könnten/ oder Kretschmer Häuser wegen Schulden oder Bürgschaften an sich bracht/ und des Urbers nicht wären/ denen sollen ihre Häuser mit unserm Zulassen vermitteln/ vergünstet werden.


Es sol auch hinfüro zu verhüttung allerley Unterschließ und Nachtheil/ kein Kauff noch Tausch über Kretschmer und Becker-Häuser/ bündig oder kräftig seyn/ er sey dann vor ihnen der Kretschmer oder Becker-Eltisten/ oder zweyen ihres Mittels/ und an ihrer Stelle darzu verordneten Personen/ vollzogen/ und in derselben gegenwart Vorbrieffet/ Besiegelt/ oder durch außgeschlittene Zedel/ ordentlich und vollkörnlich verfertigt/ die dann bey solchen Käuffen gutte auffachtung haben sollen/ damit darinnen kein Scheins-Handel/ oder sonst Unterschließ gebraucht. Deßgleichen auch keinem ein Kretschmer oder Becker-Haus zukauffen zugelassen werde/ er sey dann ungefährlich des Vermögens/ daß er solchen Kauff erschwingen könne. Würde aber jemandes darwider handeln/ den sollen sie Uns anzeigen/ und fernern Bescheids erwarten.

Der

Artickel.

Der Funffzehende Artickel.

Von der Weiber Contracten/so wol ihrer und der andern Obligation.

 Wohl die Weibes-Personen/ohne
gekohrte Vormünden nichts kräftiges
handlen können / so würde doch bey dieser
Stadt allerley Zerrüttung und Betrug
erfolgen/wann es also in die gemein / ohne Unterscheid/
verstanden werden solte :

Wollen derowegen / daß der Weiber Contract und
Handel / die sie in Handthierungen / mit Käuffen und
Verkäuffen in den Krämen/oder sonsten/ gehalten / auch
ihre von sich gegebene Schuld-Verschreibungen kräftig
und bündig seyn sollen / ob sie gleich keine Vormünden
darzu gebraucht hätten : Und dafern sie diß falls vor
sich allein Handthierten/sollen sie auch allein ihre gemach-
te Schulden zu zahlen schuldig seyn.

Würden sie aber neben ihren Ehelichen Männern/
es sey Krämeren / Gewandschnitt / Weinschanck / Ga-
sterey/ und dergleichen / mit Käuffen und Verkäuffen/
gemeine Handthierung und Gewerb treiben/ sollen sie
ihre Schulden auch in gemein und unzutrent/ zu gelten
verpflicht seyn.

Wann

Der Fünffzehende

Wann sie aber vor Gericht kommen / oder auch ein Ehemann wegen seines Weibes daselbst klagen / oder das Weib vertreten wil / so sol dasselbe durch einen Vormünden geschehen / und der Mann seiner Person durch genugsame Vollmacht oder Bestellung eines Vorstandes / daß es das Weib genehm haben wolle / zu Legitimiren verpflichtet seyn / und anders zur Klage oder Vertretung / nicht gelassen werden.

S hat sich auch vielfaltig begeben / daß die Ehe-Weiber / wann sie an kräftigen Stellen / für ihre Ehe-Männer Schuld halber obligiret, daß sie dasselbe nachmals widerkommen / und also darauf ganz beschwerliche widerwertige Rechtstheidigung und Handel erwachsen. Wann dann aber hierinnen auß vielen beweglichen Ursachen / nicht unbillich / gebührlische Maß zu halten ist / damit beyde die jenigen / so auff solche Obligationes und Raths-Verschreibungen getrauet / nicht gesehret / so wol auch der Weiber Beganadung in acht genommen / und doch darunter die Eheliche Liebe und Treue / Geldes und Gutes halben / nicht hindan gesetzt werden möchte / als haben Wir Uns dahin verglichen :

Wann sich hinfüro ein Ehe-Weib / für und neben ihrem Ehe-Mann / vor Uns an gewöhnlicher Raths oder Gerichts-Stelle / oder denen so Wir auff ersuchen darzu deputiren, durch ihren hierzu erkohrnen Vormünden verschreibet oder obligiret, und sich ihrer Weiblichen Freyheit deß Senatus-Consulti Vellesiani, welches sie zuvor nothdürfftig berichtet / und erinnert werden sol / geussert und verziehen hat / so sol sie dasselbe / ob gleich dermassen Verzicht nicht Nydlich geschehen / biß an die helffte ihres Gutes zu halten schuldig seyn / und ihrer Weiblichen Freyheit weitthers nicht / dann allein in der andern Helffte ihres Gutes genießen.

Artikel.

Dürfte sichs aber zu/daß das Weib vor ih-
 ren Ehemann/mit deme sie gemeine Handthierung
 triebe/wie unlängst angemeldt / bürgete / oder daß das
 aufgebürgete Geld / in deß Weibes eigenen und fund-
 baren Nuß gewandt worden/ oder daß das Weib nach
 ihres Mannes Tode/ durch ihren gekohrnen Vormün-
 den/mit Erinnerung und Verzicht deß S. C. Vellejani,
 vor Uns an gewöhnlicher Rathes oder Gerichtes Stel-
 le/ oder unsern Deputirten/ ihre zuvor vorn Mann ge-
 thane Obligation, durch ihren gekohrnen Vormünden
 verneuert/ oder sonsten desselben Schulden zu zahlen/
 über sich genommen/ oder auch sich für andere (doch da
 sie ein Ehemann) mit ihres Mannes Vorwissen obli-
 giret hätte/so sol sie dasselbe vollständig / so weit ihr
 Gutts reicht / zuhalten schul-
 dig seyn.

E

Der

Der Sechzehende

Der Sechzehende Artickel.

Von den Vendeterin/
oder Tandlerin.

Vennach sich bißhero mit den Vendeterin oder Tandlerin/ so Kleider/ Wahren/ Silbergeschirr/ und anders/ zu verkauffen oder versehen umbtragen/ allerley Unrath begeben/ daß sie die ihnen vertraute Stück und Wahren oftmals entstremdet/ oder ja sonst gefährlicher Weise gehandelt/ daher dann zwischen den Besigern derselben/ und denen/ welche es umbtragen lassen/ vielfältiger Strit erwachsen.

So haben Wir uns dahin verglichen/ daß hinfüro keine Tandlerin sich deß Umbtragens gebrauchen oder anmassen sol/ es sey ihr dann zuvor von Uns zugelassen/ und sie darzu verahdet worden. Da sichs nun hierüber begeben/ daß eine Tandlerin untreuulich handelte/ so sol sie mit Entsetzung deß Umbtragens/ nach Gelegenheit ihres Verbrechens/ entweder durch Verweisung/ oder am Leibe mit Staupenschlagen/ oder sonst gestraffet/ dem jenigen auch/ welchem sie das Gut verunträuet/ das verkauffte oder verpfändete Gut/ wosern es noch vorhanden/ und Jahr und Tag darüber nicht verflossen/ von dem Käufer oder Innehaber desselben/ ohne einige Widergeltung seines außgezehlten Geldes/ wie ers von der Tandlerin bekommen/ widerumb zu Vendiciren und an sich zu bringen/frey und offen stehen.

Artikel.

Der Siebenzehende Artikel.

Von Bancorotirern.

Es hat sich leider bißweilen begeben/daß etliche über ihr Vermögen auffgeborget/oder andere mit Bürgschaften versehenet/und dadurch ihren Nächsten wider die Christliche Liebe/Recht und Billigkeit / übel betrogen/ und zu Schaden gebracht. Damit nun solchem schädlichen Vornehmen/so viel möglich / gesteuert werde / als haben Wir uns dahin verglichen: Wo jemandes so viel auffborgen/ oder die Leute versehen würde / daß alle sein Haab und Gut zur Bezahlung nicht reichete / und er bey seinen Gläubigern keine Handlung oder Nachlaß erlangen könnte/ sondern von jemandes die Hülffe wider ihn begehret würde/so sol er weiters nicht/dann allein zur Excusation oder Erkündigung seiner Haab und Güter verglantet werden/und da sichs alsdann befinde/ daß er die Leute über sein Vermögen versehenet/ und darzu nicht durch unversehene Fälle kommen wäre / so sol er Krafft dieser Willkühr/ohne einige Sententiam declaratoriam, aller Ehren entsetzt und verlustig sein/auch in der Stadt frey und ledig zu gehen nicht geduldet / sondern auff der Gläubiger begehren / in Gefängliche Haft eingezogen werden/ und wo er vorsehlichen muthwilligen Betrugs/ sich durch sein auffborgen zu unterhalten/ andere Leute aber damit zu gefährden/überwunden/hierüber auch noch am Leibe gestrafft werden/ von welchem allem ihnen die Cessio bonorum, oder Abtretung seiner Güter / nicht befreyen noch helfen sol: Jedoch wollen Wir uns / der Leibes Straffe halber / nach Gestalt und Gelegenheit der Fälle/gebührlich Erkündnuß zuvor behalten haben.

Der Siebenzehende

WAnn dann auch solcher Leut Ehe-Weiber oft-
mals/ wegen ihrer Weiblichen Gerechtigkeit/ mit
den Creditorn Zant und Rechts- Theidung
angefangen/ Als seynd Wir zu verhüttung desselben
auff dem verblieben.

Wo deß Mannes Gut zu Abzahlung der Credi-
torn nicht reicher/ daß dem Weibe vor den Gläubigern/
ein mehrers nicht gebühren noch folgen sol/ dann allein
das/ was sie an Heyrath- Gut/ Paraphernalien, und
sonsten zum Manne gebracht hat/ und Liquidiren
kan: Wegen ihres Gegenvermächtniß aber/ oder
Donation propter Nuptias, sol sie den Gläubigern
nicht vorgehen/ sondern mit den Chyrogaphariis in
gleichem Rechten stehen/ auch die Gerade (auffer der
Stück/ so sie daran dem Manne zugebracht/ und von ihr
selbest nicht verwandt oder verbraucht) zu fordern nicht
befugt seyn.

Würde auch das Weib durch übermässige Pracht/
oder ander unordentliches böses Haushalten/ zu deß
Mannes Verterb und Abfall an seiner Nahrung
Ursache geben/ und dasselbe zu erweisen wäre/ auff sol-
chen fall/ sol sie nicht allein deß ganzen Gegenvermäch-
tniß/ sondern auch eines Stückes ihres eigenen andern
Gutts/ nach unserm Erkändniß verlustig seyn/ und
solches alles ihres Mannes Gläubigern zu gutte lan-
gen und kommen/ darwider die Weiber keine Frey-
heit noch Begnadung der Recht/ schützen/
oder fürtragen sol.

Artikel.

Der Achtzehende Artikel.

Von Examinirung
der Zeugen.

Es ist bißhero in stetem Brauch gehalten / daß die Zeugen vor unserm Raths. Tisch / ohne Ladung des Gegentheils / produciret, und examiniret haben werden mögen. Weil sich aber gleichwol hierauß bey ietziger geschwinden Welt / leichtlich allerley Gefahr und Nachtheil zutragen kan / deme Wir nicht gern stat noch raum geben wolten;

So haben Wir Uns dahin entschlossen / daß hinfüro der Producent oder Zeugführer / allemal sein Gegentheil / neben Übersendung der Beweis-Artikel / ob ihm geliebte die Zeugen schweren zu sehen / und Interrogatoria einzubringen / darzu laden lassen / und also mit dem Examine nach gemeinem Proceß des Rechtens verfahren werden sol / darinnen Wir doch / wann Wir von Ampts und Obrigkeit wegen / zu fernerer Inquisition Zeugen examiniren lassen / dem alten Brauch nach / unverbunden seyn sollen.

Der Neunzehende

Der Neunzehende Artickel.

Von Injurien und
Schmeheſchriften.

Sey vernünfftigen redlichen Gemütern/ſeyn allemal die Ehren-Sachen / Leibes und Lebens-Noth und Gefahr / gegleychet und vorgezogen worden / welches aber jeko von etlichen in geringer acht wil gehalten / und wann ſie die Leute geſchmehet / daſſelbige mit der Sächſiſchen Buß abgelegt und vergolten werden. Die weil aber ſolches nicht alleine dem verletzten Theil / zu ſeiner vorhin empfangener Verkleinerung ganz ſpöttlich / ſondern auch res mali Exempli iſt / und der Obrigkeit keines weges zu dulden gebühret.

So wollen Wir hiemit männiglichen / er ſey weß Standes oder Beſens er wolle / vermahnet und gewar-net haben / daß ſich ein jeder / bey oder auſſer Gericht / in Schriſten oder Mündlich / aller unzimlichen Injurien und Schmähungen / ſonderlich aber der Schand oder Famos libell, und Zettel werffens / heimlich oder öffentlich / gänglichen enthalte / und wo er davon etwas gefunden / daſſelbe Uns alsbald anzeige / und weiter nicht ſpargire.

Da auch einer mit dem andern / vor Gerichte oder ſonſten / was zu thun hat / ſol er die Nothdurfft / entweder ſelbſt / oder durch ſeine Advocaten, Procuratores, und Beſtände / ohne Ehrenrürige und zur Sachen undienſtliche Wort / befördern / oder befördern laſſen : Und wo
jemandes

Artikel.

Jemandes den andern einiger Unthat oder Mißhandlung schuldig oder verdächtig wüßte / sol er dasselbe entweder ordentlicher Weise / auff daß der Beschuldigte / zu seiner Verantwortung kommen möge / fürnehmen / oder aber solches Uns / oder unsers Mittles Personen vermelden / damit auff genugsame Vermuttunge / mit gebührlicher Inquisition verfahren werde.

Würde sich aber hierüber jemandes unterstehen den andern zu schmähen / und an seinen Ehren / mündlich oder schriftlich anzugreifen / wie und wo sich dasselbe begeben / oder auch Zettel und Famos libell stecken / werffen / oder weiters außbreiten / und Uns dieselben nicht alsbald zustellen / der oder dieselben / so einigen Rath oder That darzu gegeben / es sey gleich binnen oder aussen Gerichte / in Partey Sachen / oder sonsten / von Principal oder Beystand / Advocaten oder Procuratoren, oder andern so daran schuldig / geschehen / sollen sich hinfüro mit Ablegung der Sächsischen Buß / nicht zu schützen noch zu behelffen haben / sondern neben gebühlichem Abtrag / nach Gelegenheit der Personen und des Verbrechens / von Uns / andern zur Abscheu / ernstlich gestrafft werden : Auch den Parten ihre Schrifften und Acta, darinnen Injurien befunden / dieselben außzu-
thuen / und widerumb auff's neu / ohne Schmeihungen einzubringen / zugestellet werden.

Der Zwanzigste

Der Zwanzigste Artickel.

Von Aufftreibung
der Handwer-
cker.

Nach deme sichs bey den Handwercks-
leuten offtmals begiebet / daß einer von dem
andern durch bloße Zicht / Nachrede / oder
Schreiben/begangener Unthat / der er doch
nicht geständig/auffgetrieben/und in seinem Handwerck
geirret wird/welches aber nicht alleine/wider Recht und
Billigkeit/ sondern auch des Heiligen Römischen Reichs
Constitution zu entgegen.

Stollen Wir demnach/daß hinfuro niemandes/
der sey gleich Meister oder Geselle / von seinem
Handwerck auffgetrieben / oder darinnen gehin-
dert werden/sol es sey dann/daß er der Zicht/welche ihm
zugemessen wird/ überwiesen sey: Zuvorn aber / und ehe
solches geschicht/sol er in der Zechen vor Redlich gehalten
werden/ auch den Meistern und Gesellen ohn allen
Nachtheil seyn/daß sie ihn gefördert/ oder neben ihm ge-
arbeitet.

Sondern wo der Zemige/ welcher den andern Be-
zichtiget/die That innerhalb der Zeit/die Wir ihm dar-
zu ansetzen würden/nicht auff ihn brächte/so soll er selbst
so lange für unredlich gehalten werden/ biß er sich mit
dem Geschmehten / und Uns / verträget und auß-
sühnet.

Artickel.

Es sollen aber in allwege die Eltisten desselben Gewercks / bey welchem solche Rieff und Irrungen vorlauffen / beyde den Injurianten oder Verleumbder / so wol als den Bezichtigten / da es ledige Gesellen / oder unbefessene Personen seyn würden / alsbald Verbürgen / oder Gefänglichen einziehen lassen / damit also ferner in der Sachen / ohne allerhand Weislaufftigkeit / verfahren werden könnte.

Nedoch haben Wir obgenante Rathmanne der Stadt Breslau / Uns / und Unsern Nachkommenden / in diesen Artickeln allen / außdrücklich zuvor behalten / wosern sich künfftiger Zeit begeben / daß Wir / oder Unsere Nachkommen / raths würden / hieran außgenugsamen erheblichen Ursachen / etwas zu ändern / zu mindern / oder zu vermehren / das Uns dasselbe zu Beförderung gemeiner Stadt Nutz und Frommen / vermöge Unserer habenden Privilegien, jeder Zeit frey und offen stehen sol: Alles ganz treulich und ungefährlich.

Geschehen und Publiciret, den Neunzehenden Tag des Monats Martii, nach Christi Geburt / im Funffzehen Hundert / und Acht und Achtzigsten Jahre.

I N D E X.

Der Erste Artickel.

Von der Eheleute
Gutt und Zustand/und
derselben Succession. Fol. I.

Der Ander Artickel.

Von Succession oder Erb-Fällen ab intesta-
to, zwischen andern Personen. IV.

Der Dritte Artickel.

Von Gaben zwischen Mann und Weib / in
Latein Donationes mutua vel Re-
ciprocæ genant. VI.

Der Vierdte Artickel.

Von Ehe oder Heyraths Veredungen / so in
Krafft eines Letzten Willens aufge-
richtet. VIII.

Der Fünffte Artickel.

Von Testament oder Letzten Willen. IX.

Der Sechste Artickel.

Von der Legitima. XII.

Der Siebende Artickel.

Von der Gerade / Erbe und Heerge-
wette. XIII.

Was

Der Achte Artickel.

Was zu einem gedeckten Tische / und
gebetten Bette gehöret. XV.

Der Neunde Artickel.

Von Theilung der Erbschafft. XVII.

Der Zehende Artickel.

Von Unmündiger Kinder Geld / und
Vormünden. XIX.

Der Eilffte Artickel.

Von Verpfändungen Beweglicher und
Anbeweglicher Güter. XXI.

Der Zwölffte Artickel.

Von Alienation und Beschwerung fünff-
tigen Anfalles / und Cession der
Schulden. XXIII.

Der Dreyzehende Artickel.

Von Schuld dero / so unter den Eltern /
Vormünden oder Curatorn Ge-
walt seyn. XXIV.

Der Vierzehende Artickel.

Von Kauff / Tausch und Mittung
der Häuser. XXV.

Der

Der Funffzehende Artikel.

Von der Weiber Contracten, so wol ihrer
und der andern Obligation. XXVII.

Der Sechzehende Artikel.

Von den Vendeterin oder Lend-
lerin. XXX.

Der Siebenzehende Artikel.

Von Bancorotirern. XXXI.

Der Achzehende Artikel.

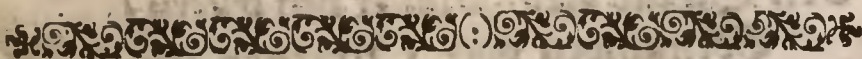
Von Examining der Zeugen. XXXIII.

Der Neunzehende Artikel.

Von Injurien und Schmehe-
Schriften. XXXIV.

Der Zwanzigste Artikel.

Von Aufstreibung der Hand-
wercker. XXXVI.



Breslau /

In der Baumannschen Erben Druckerey
druckts Gottfried Gründer.



